

Kunst als Mittel zum Ausdruck der Befindlichkeit unserer Zeit

Aniko Risch, Duosch Grass und Stefan Martin Sude – Drei Künstler in der stillgelegten Spoerry-Fabrik Vaduz

(M. D.) – Am vergangenen Mittwochnachmittag hatten die drei Kunstschaffende aus Liechtenstein und der Region zu einer Gemeinschaftsausstellung nach Vaduz eingeladen, wo sie mit sehr viel Mühe und Einsatz die Halle Nord der alten Spoerry-Fabrik in eine sehr interessante Galerie-Halle verwandelt hatten, welche Nähe und Distanz erlaubt. Unter den Vernissagegästen sah man auch den vormaligen und den jetzigen Präsidenten des Kulturbeirates, Robert Allgäuer und Arnold Kind. Zu sehen sind ungefähr sechzig Exponate, Bilder, Objekte und Skulpturen. Die Ausstellung geht nur bis Sonntag, 2. April, deshalb sollte man sich sputen, die wenigen Ausstellungstage nutzen, um diese aussergewöhnliche Ausstellung in ungewöhnlichem Rahmen anzuschauen.

Weiträumig und grosszügig wirkt die Halle, bei zunehmender Dunkelheit draussen kommt das Besondere erst richtig zur Geltung. Damit die Werke, besonders die kleineren Arbeiten von Aniko Risch, in dieser Weite nicht verloren wirken, hat ein Freund der Künstler, Theaterfachmann, einzelne Teile der Halle ins richtige Licht gesetzt. Über verschiedene Ausstellungen, speziell in den Räumen des Neuen Lernens, haben die drei zusammengefunden, waren eben erst gemeinsam in Italien, in Verona.

Grossformatige Bilder von Stefan Martin Sude

Sehr ernsthaft und beinahe grüblerisch setzt sich Stefan Sude mit sich, seinem Leben und seiner Umwelt auseinander.



Stellen gemeinsam in Vaduz aus (v.l.): Stefan Martin Sude, Aniko Risch und Duosch Grass.

Die Quintessenz dieser Auseinandersetzung gipfelt in dem Bild «Nackt». Sude macht es sich nicht leicht, er ist kein Schnellproduzierender, dafür sind seine Bilder von ungewöhnlicher Tiefe. Das Bild «Der Tod» etwa oder «Geteilte Wasser» mit dem alles beherrschenden Vollmond sind voll bedrohlicher Kraft, wie eine apokalyptische Ahnung. Die Idee der Apokalypse durchzieht alle seine Bilder, seine vor einiger Zeit noch verhaltenen Farben werden immer explosiver, sind ein Bestandteil der Aussage. Noch

ist Stefan Sude ein Suchender, aber er scheint auf dem richtigen Weg.

Der Bündner Duosch Grass

Grass ist einen verschlungenen Weg gegangen, der ihn über einen Brotberuf nun immer weiter in seiner künstlerischen Entwicklung nach vorne trägt. Mit Stein hat er angefangen, dann kam Metall, immer ist es ein intregres Material, mit dem er arbeitet: Eisen, Holz, Ton. Von ihm sind die grossen grobgeschnitzten Figuren aus duftendem Lärchenholz, wel-

che den Raum beherrschen. Hanse nennt er diese Menschengestalten. «Da stehen sie nun, die elenden, schamlosen Entblössten, die Hansen! Sie knien, kauern, knicken und knacken förmlich, bäumen sich aus Lust und Schmerz – immer noch und voller Leben.» Ein Hans ist gebogen vor Spannung, ein anderer befigert sich selber, zeigt, wie er sich mag. Im Gegensatz dazu die Dreiergruppe, wo sich eigentlich keiner mag. Wieder ein anderer Hans steht daneben und beäugt die anderen Hansen. An den Wänden hängen noch Vorstudien zu den Plastiken in Öl und Pastell.

Aniko Risch wird immer stärker

Sie war nach ihrer Ausbildung zur Kostümzeichnerin in Zürich in New York, in Mexico in einer Künstlergemeinschaft und verbrachte dann ein Werkjahr des Fürstentums Liechtenstein in Spanien. Jede Ausstellung von ihr zeigte eine neue Seite, immer wieder eine andere Aniko und doch blieb sie sich selber treu. Sie hat eine sehr positive Ausstrahlung. Was bei dieser Ausstrahlung besonders besticht, ist ihre handwerkliche Fähigkeit, die künstlerischen Aspekte umzusetzen. Eine Serie Teppichbilder voller magischer Zeichen. Original Dachziegel mit Runen aus Blattsilber und Blattgold bedeckt. Wunderschön und geheimnisvoll sind auch ihre grossformatigen Bilder auf Polimentgrund mit Blattsilber, der die farbigen Elemente noch leuchtender hervorhebt.

Ein Jammer, dass die Ausstellung nur noch bis Sonntag zu sehen ist.